

Goodwood am Niederrhein

Schloß Dyck Classic Days / Trips Memorial so nannte sich die am ersten August-Wochenende stattfindende Veranstaltung am Wasserschloß Dyck in Jüchen, das mit mehreren Vorburgen in einem über 70 Hektar großen englischen Landschaftspark liegt.

Das Organisationsteam um Marcus Herford, Vize-Präsident der von Graf Berghe von Trips gegründeten Scuderia Colonia, hat hier etwas ins Leben gerufen was es wohl als Steigerung sonst nur im englischen Goodwood unter dem Namen „Festival Of Speed“ gibt. Ein 2,8 km langer Rundkurs zwischen Schloß Dyck und dem Dycker Weinhaus neben Mais- und Kornfeldern gelegen wurde mit Schikanen und etlichen Strohhallen für die Gleichmäßigkeitsläufe präpariert. Als Streckensicherung wurden Marshalls eingesetzt, die ansonsten bei der Langstreckenmeisterschaft auf dem Nürburgring für einen sicheren Ablauf sorgen. Die Fahrzeuge wurden einzeln in Abständen auf die Strecke gelassen und der jeweils nächste Wagen erst dann gestartet, wenn ein bestimmter Posten die Durchfahrt des zuvor gestarteten über Funk gemeldet hat. Die Streckenführung war so gewählt, dass einige Anwohner direkt vor ihrer Haustür beziehungsweise Garten die vorbeifahrenden Fahrzeuge bewundern konnten. Das Fahrerlager war innerhalb der Schloßmauern angesiedelt.

Das älteste Fahrzeug war ein De Dion Bouton Grand Prix-Wagen von 1908. Auch drei Kompressor-Mercedes vom Typ SS und SSK waren am Start. Besonders der SS von Helmar Broich fiel auf der langen Startgeraden durch lautes Kreischen des Kompressors auf, was von den Zuschauern begeistert aufgenommen wurde. Schön anzusehen war ein DKW Ihle mit polierter Aluminium-Karosserie und ein BMW Dixi DA 3 Spezial Wartburg mit ebenfalls unlackierter Karosserie. Ein seltener Rosengart LR 2 Torpedo kämpfte mit einem kleinen 0,7 l-Motor. Ein Ermini 1100 Corsa, normalerweise auf der Mille Miglia zu Hause, vertrat die italienischen Fahnen.

Ein bereits damals fast nur auf der Rennstrecke anzutreffender Porsche 904 Carrera GTS fuhr hier mit Straßenzulassung, ebenso ein Mercedes-Benz 300 SE Carrera Panamericana. Es waren auch einige Mercedes-Benz 300 SL Coupés und Roadster genauso wie diverse Porsche 356 vertreten. Ein frühes Coupé trägt sogar seit Le Mans 2004 auf seiner Fronthaube eine Widmung von Phil Hill, Formel 1-Weltmeister von 1961, an Graf Berghe von Trips: „In Memory Of Taffy“. Wenn der fürchterliche Unfall in Monza 1961 nicht passiert wäre, hätte sein Ferrari-Teamkollege von Trips der erste deutsche Formel 1-Weltmeister werden können.

Mit einer herrlichen französischen Barou Barchetta-Karosserie versehen, drehte ein Jaguar XK 120 seine Runden. Kurz vor der Veranstaltung erst fertig geworden war ein AFM Rennsportwagen, der ebenfalls eine unlackierte Alu-Karosserie hat. Es handelt sich um das Original-Fahrzeug von Carl Günther Bechem, der damit 1952 auf dem Nürburgring den 3. Platz belegte. In mattem Silberlack glänzte der Mercedes-Benz 300 SLS Porter von Dr. Klaus Lehr, der auch schon in Goodwood mit diesem Wagen teilnahm. Ein „normaler“ 300 SLS wurde von Mercedes-Benz Classic mit Dieter Ritter am Steuer präsentiert und auch eine Rennversion des 190 SL von der Mercedes-Benz Niederlassung Rhein-Ruhr. Selbst ein reinrassiger Formel 1-Wagen, ein Maserati 250 F, drehte seine Runden. Was waren doch die Anwohner zu beneiden, die diese Fahrzeuge direkt vor ihrer Haustür genießen konnten!

Richtig „gleichmäßig schnell“ wurde es dann in der Gruppe der neueren Rennfahrzeuge. Hier fuhr ein Lola T 292 von 1971 mit einem 300 PS leistenden 2 l-Motor und ein Ferrari 365 GTB/4 Competizione mit einem gewaltigen 5 l Zwölfzylindermotor. Fernsehkoch Horst Lichter zwängte sich als Copilot in das Cockpit eines Tiga SC 81.

Für die nicht motorsportinteressierten Zuschauer gab es ein großes Oldtimer-Treffen vor dem Schloß und einen Concours d'Elegance im Schloßpark, dessen Teilnehmer im Pulk auch Runden auf der Rennstrecke drehten. Das imposanteste Fahrzeug, ein American La France mit 14,5 l Hubraum, mußte sogar durch das beherzte Zupacken von vier Händen am Lenkrad durch die engen Kurven gewuchtet werden.

Die gut gemachte 36 Jahre alte Replika eines Ferrari 500 Mondial aus den 50er Jahren zeigte deutlich, dass auch solche Fahrzeuge mittlerweile die Oldtimer-Baujahresgrenze erreicht haben und sogar mit H-Kennzeichen gefahren werden können.

Mit über 20000 Zuschauern erreichte die Veranstaltung ein hohes Interesse und es ist dem Veranstalter zu wünschen, dass es bald eine Neuauflage mit vielleicht noch mehr Goodwood-Teilnehmern geben wird.

Andre Strucken

